

zuletzt die Bestrebungen mit Erfolg gekrönt wurden. Stoehr hätte, scheint es, gut getan, die Figuren der Ekklesia und Synagoge nicht lediglich nach ihren gegenseitigen Beziehungen zu untersuchen, sondern auch nach ihrer Stellung im gesamten ehemaligen Bilderzyklus des Portals, zumal aber nach ihrer Beziehung zur Halbfigur Christi am Mittelpfeiler des Doppelportals und der unter dieser befindlichen Figur des Friedenskönigs Salomon, die ja auch ideell den Mittelpunkt alles übrigen, um sie herum sich gruppierenden Figurentwerkes bildeten, die Figuren der Ekklesia und Synagoge nicht ausgenommen.

Joseph Braun S. J.

Acta concilii Constanciensis. Herausgegeben von Heinrich Finke in Verbindung mit J. Hollnsteiner u. H. Heimpele. Vier Bände 1896—1928. Münster, Regensburg, I. Bd. (1896): Akten zur Vorgeschichte des Konstanzer Konzils (1410 bis 1414). (424 S.) II. Bd. (1923): Konzilstagebücher, Sermones, Reform- u. Verfassungsakten. (770 S.) III. Bd. (1926): Die drei Päpste u. das Konzil, Schriften zur Papstwahl. (671 S.) IV. Bd. (1928): Allgemeine Einleitung, Aragon, Kastilien u. das Konzil, Tyrannenmordakten, Reichs-sachen, Reformtraktate. (CIII u. 1024 S.)

Im Wortwort zum 4. Bande sagt der Herausgeber: „Vor beinahe 40 Jahren habe ich in den ‚Forschungen und Quellen zur Geschichte des Konstanzer Konzils‘ (Paderborn 1889) die Absicht geäußert, eine Sammlung des wahrscheinlich reichen, unedierten und in fast allen großen Archiven und Bibliotheken Europas befindlichen Konstanzer Aktenmaterials zu versuchen. Das Ergebnis liegt jetzt in den vier Bänden: Acta concilii Constanciensis vor. Auf den ursprünglich geplanten Titel: Acta inedita habe ich verzichtet, weil doch auch Gedrucktes, freilich nur in geringem Maße, aufgenommen worden ist. Wie sehr ich mich in dem Umfange des aufzunehmenden Materials getäuscht habe, geht schon aus den kurzen Vorbemerkungen zu den ersten Bänden hervor, wonach ich zunächst in zwei, dann in drei Bänden den Stoff zu bergen hoffte; und nun sind es vier, und dabei ist gerade der Schlußband der umfangreichste geworden. Hoffentlich ist nunmehr das Material in gewünschter Vollständigkeit zusammengetragen; nicht als ob nun alles in Konstanz oder über Konstanz Geschriebene veröffentlicht sei. Wäre das geplant gewesen, so hätte sicher noch eine Reihe von Bänden gefüllt werden müssen. Man beachte nur den auszüglich gegebenen Predigtstoff des zweiten

Bandes. Stets aber wurde darauf geachtet, daß die Gedankenverbindung blieb und daß nicht wesentliche Gedankenreihen verloren gingen. So ist auch nicht jedes Aktenstück aufgenommen; vor allem in Spanien häufte sich das Konstanz in irgend einer Form berührende Korrespondenzmaterial derart, daß das nur locker mit dem Konzil zusammenhängende ausgeschieden wurde und der heimischen Forschung als wertvolle Ergänzung überlassen blieb. Weiter konnte auch der überreiche Stoff, der für den Kampf Polens mit dem Deutschen Orden vorliegt, nicht ausgeschöpft werden, zumal durch die großen polnischen Veröffentlichungen bis zu dem Werke von Nieborowski das Bild des Kampfes schon genügend klar gezeichnet ist. Ein von mir stark empfundener Mangel ist, daß es mir nie vergönnt war, in England, zumal in den Londoner Archiven und Bibliotheken, auch das Letzte herauszuholen, was nicht bei Rymer und in den Berichten der Sammler für die Monumenta Germaniae Historica als behebenswert verzeichnet steht. . . . Indem ich von dem Werke Abschied nehme, das so lange Jahre mich beschäftigt hat, wird noch einmal die Zeit vor mir lebendig, in der Konstanz im Mittelpunkt des Weltgeschehens stand. Für einige Jahre beherbergte die Bodenseestadt alles, was in der Welt geistig bedeutend war, Theologen, Humanisten, Staatsmänner. Keine Kirchenversammlung, auch keine spätere, hat ein so buntes Teilnehmerbild gezeigt; alle europäischen Staaten waren vertreten, aber auch Asien und Afrika. . . . Weltanschaulich schwerwiegende Debatten sind in Konstanz geführt und durchgeföhrt worden. Die Erregung darüber zitterte Jahrhunderte nach. Zur Lösung mancher Fragen hat, wenn ich nicht irre, auch das vorliegende Werk einen guten Teil beigetragen. Die Geschichte des Konstanzer Konzils kann jetzt geschrieben werden.“

Diese Worte sind vollauf berechtigt. Das Konstanzer Konzil ist nicht allein in kirchlicher, sondern auch in politischer Beziehung von hervorragender Bedeutung. Seine Auswirkungen leben heute noch fort. Schon früher war bedeutendes Material für seine Geschichte veröffentlicht worden, so vor allem von dem Helmstedter Professor Hermann von der Hardt in seinem monumentalen sechsbandigen Werke Magnum oecumenicum Constantiense concilium (1696—1700) und in den spätern Publikationen von Du Pin (Gerson), Martène (Köllner Universitätsgefandte), Rymer (Föedera) usw. Welche Arbeit aber noch übrig blieb und von Finke geleistet wurde, beweisen

die zahlreichen von ihm durchgearbeiteten Handschriften in den Bibliotheken und Archiven von Deutschland, Italien, Spanien usw., deren Verzeichnis 80 Seiten in Anspruch nimmt. Von besonders interessanten Einleitungen und Akten seien aus dem vierten Bande hervorgehoben der Tyrannenmord (237 bis 432), Hus und Böhmen (503 ff.), die Aktenstücke über den Mordanschlag Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut auf Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt auf dem Konzil (499 ff.) und die wichtigen Reformtraktate (530 ff.). Die genauen über 100 Seiten füllenden Register zum zweiten bis vierten Band und zu Hardt vierter und fünfter Band verdienen besonderes Lob. So haben wir allen Grund, dem greisen Präsidenten der Görres-Gesellschaft für seine mühevollen jahrzehntelangen Arbeit zu danken und ihm Glück zu wünschen zur Vollendung dieses für die Geschichte so wichtigen Lebenswerkes.

B. Duhr S. J.

Annegarns Weltgeschichte. Erste Auflage, berichtigt u. bis zur Gegenwart ergänzt von Prof. Dr. Jos. Vaders, Studienrat a. D., u. Geh. Studienrat Dr. Simon Widmann, Oberstudiendirektor a. D. Münster (Westf.) 1929. 1. Bd.: Orient. 8° (296 S.) 2. Bd.: Griechen. 8° (304 S.) (Die folgenden Bände: 3. Römer, 4. bis 5. Mittelalter. 6.—8. Neuzeit. 9. Neueste Zeit).

Die neueste Auflage von Annegarns Weltgeschichte ist eine Jubiläumsausgabe. Diese Weltgeschichte erschien zum ersten Mal 1827 bis 1829, als Annegarn Vikar an der St. Lambertikirche zu Münster und Lehrer an der Normalschule war. Seit 1836 Professor der Kirchengeschichte am Lyzeum Hosianum in Braunsberg, starb er dort bereits 8. Juli 1843, erreichte also nur ein Alter von 49 Jahren (geb. 13. Oktober 1794 zu Dstbevern im Münsterlande). Nach dem Tode Annegarns besorgte der Werner Pfarrerdechant Dverhage die weiteren Auflagen für „Volk und Jugend“, während Annegarn seine Weltgeschichte nur für die Jugend bestimmt hatte. Die sechste und die weiteren Auflagen sind nach den neuesten Forschungen ergänzt durch Dr. Enck und Dr. Huyskens (1895). Nach deren Tod haben nunmehr die beiden obgenannten Herausgeber die neue Bearbeitung übernommen. Schon allein der Name Widmann, der sich auf dem Gebiete der geschichtlichen Darstellung einen wohlverdienten Namen erworben, verbürgt eine in jeder Beziehung vor-

treffliche Leistung. Dem ist in der Tat so. Was den alten Annegarn so ausgezeichnet, die Anschaulichkeit und Frische der Darstellung, die auch den jungen Johannes Janssen so angezogen hat, ist durchaus gewahrt, dazu, wie die neuen Herausgeber betonen, „der christliche Geist, der seine ganze Darstellung durchweht und der sich als treffliche Grundlage jedes geschichtlichen Denkens bis in die neueste Zeit bewährt“. In der Einleitung, die sehr geschickt und pädagogisch mit der Jetztzeit beginnt und dann durch die Jahrhunderte und Jahrtausende zu der Schilderung des Anfangs zurückgeht, wird kurz und treffend die Geschichte als beste Lehrerin des Lebens gekennzeichnet: „Durch sie lernen wir die Dinge nach ihrem wahren Wert würdigen und werden aufgefordert, gut und groß zu handeln.“ Das Walten Gottes in der Geschichte zeigen greifbar die schönen Ausführungen Bossuets. Die einzelnen Kapitel sind so anschaulich gehalten, daß man die einmal angefangene Lesung nicht gern unterbricht. So können wir diese einzigartige Weltgeschichte für Haus und Familie gerade in der heutigen Zeit mit ihrem Materialismus und ihrer Gottvergessenheit nur wärmstens empfehlen und wünschen lebhaft die Vollendung bis Anfang 1930, wie der Verlag in Aussicht gestellt hat.

B. Duhr S. J.

Geschichte Italiens 1871—1915. Von Benedetto Croce. Nach der vierten Ausgabe ins Deutsche übertragen von Ernst Wilmersdoerffer. 8° (346 S.) Berlin 1928.

Von Croces zahlreichen philosophischen, literarischen und historischen Schriften sind schon mehrere ins Deutsche übersetzt worden, so z. B. Zur Theorie und Geschichte der Historiographie (1915), Grundlagen der Politik (1924), Der Begriff des Barock (1925) usw. Eine Selbstbiographie findet sich in der „Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen“ (1922), eine Gesamtdarstellung in F. Flora, Benedetto Croce. Mailand 1927. Die vorliegende Geschichte Italiens behandelt vom liberalen Standpunkt aus die innere und äußere Politik Italiens in den Jahren 1871—1915, insbesondere die Entwicklung und Wandlung der Ideen, die Periode Crispis 1887—1896, den kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung 1901—1914, den Libyschen Krieg und den Eintritt in den Weltkrieg. Es fehlt nicht an interessanten Aufschlüssen, wobei die Eigenliebe der Italiener nicht geschont wird. Besonders wertvoll ist die wohl vollständige Herbeiziehung der gesamten in Frage kommenden, in Deutschland